



Werden wir im Himmel noch heiraten?

Ángel M. Rodríguez

Ehemaliger Direktor des Biblischen
Forschungsinstitutes (BRI) der Generalkonferenz

Diese Frage höre ich oft von ledigen Personen, manchmal auch von einem Ehepartner. Den Unverheirateten ist es wichtig, weil sie, wenn es im Himmel keine Ehe mehr gibt, hier noch heiraten und Kinder bekommen wollen. Ich bin nicht ganz sicher, warum Verheiratete die Frage stellen, aber meistens wohl deshalb, weil sie ihre Beziehung gerne auch im Himmel weiterführen möchten. (Vielleicht freuen sich einige auch darauf, wieder „frei“ zu sein!) Die biblische Antwort ist klar, scheint aber theologische Probleme heraufzubeschwören.

Jesu Antwort

Jesus wurde die Frage einmal von Sadduzäern gestellt, die hofften, damit die Lehre von der Auferstehung unglaubwürdig machen zu können. Damals gab es die biblische Anordnung der Leviratsehe, wonach der Bruder eines kinderlos Verstorbenen dessen Ehefrau heiraten sollte, um dem Toten Nachkommen zu verschaffen:

5Mo 25,5 Wenn Brüder zusammen wohnen und einer von ihnen stirbt und hat keinen Sohn, dann soll die Frau des Verstorbenen nicht auswärts einem fremden Mann angehören. Ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zur Frau nehmen und mit ihr die Schwagerehe vollziehen.

6 Und es soll geschehen: Der Erstgeborene, den sie dann gebiert, soll den Namen seines verstorbenen Bruders weiterführen, damit dessen Name aus Israel nicht ausgelöscht wird.

Die Sadduzäer schilderten Jesus nun einen hypothetischen Fall von sieben Brüdern, die gemäß dieser Regelung nacheinander alle dieselbe Frau heiraten mussten, weil keiner von ihnen Kinder mit ihr hatte. Auf diese Weise versuchten sie, die Vorstellung einer Auferweckung unmöglich zu machen. Dann fragten sie:

Mk 12,23 In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.

Jesus warf ihnen Unwissenheit vor: Sie kannten weder die Aussagen der Heiligen Schrift über die Auferstehung noch die Kraft Gottes, die Tote wieder zum Leben erwecken kann. Dann ging er auf die unausgesprochene Prämisse hinter ihrer Frage ein: Die Sadduzäer glaubten, wenn es eine Auferstehung gäbe, würde das Leben genauso weitergehen, wie wir es hier kennen. Jesus überraschte sie damit, dass er auf einen markanten Unterschied aufmerksam machte:

25 Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind.

Im Lukasevangelium erläutert Jesus den Gedanken noch näher, indem er hinzufügt:

Lk 20,35 ... [Sie] werden weder heiraten noch sich heiraten lassen,

36 denn sie können nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind.

Nach der Auferstehung werden die Menschen nicht mehr heiraten, weil es keinen

Tod mehr gibt und damit keine Notwendigkeit, die Menschheit durch Fortpflanzung am Leben zu erhalten. In diesem Sinne werden die Menschen wie die Engel sein, die nicht zu heiraten brauchen, weil sie nicht sterben.

Ein Dilemma

Jesu Antwort bringt manche in ein theologisches Dilemma: Wenn die Ehe ebenso wie der Sabbat bereits vor dem Sündenfall eingesetzt worden ist, warum sollte sie dann im kommenden Zeitalter nicht fortgeführt werden? Würde es sonst nicht bedeuten, dass die Sünde eine göttliche Einrichtung so schwer beschädigen konnte, dass sie nicht mehr zu retten war, und dass das Böse Gottes Absichten mit dem Menschen irgendwie durchkreuzen konnte?

Das sind wichtige Fragen, die man nicht einfach übergehen kann, auch wenn wir sie wohl nicht bis ins Letzte beantworten können. Um das Problem zu lösen, müssen wir annehmen, dass Gott die Ehe von Anfang an nicht als soziale Ordnung auf Dauer oder gar für die Ewigkeit angelegt hat. Darauf scheint schon der Bericht in 1. Mose hinzudeuten. Die Ehe hatte zwei klare und eng verwobene Aufgaben: Fort-

pflanzung und Gemeinschaft. Der Sinn der Fortpflanzung ist klar beschrieben:

1Mo 1,28 Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde ...

Das würde andererseits heißen, dass die Fortpflanzung aufhören würde, wenn dieses Ziel eines Tage erreicht wäre. Ebendas bestätigt Jesus in seiner Antwort an die Sadduzäer.

Der Aspekt der Ehe als Gemeinschaft sollte, da es keine Sünde gab, in eine tiefere Gemeinschaft und Einheit mit Gott münden. Diese tiefere – und momentan noch geheimnisvolle – Erfahrung meinte Jesus, als er sagte, die Auferstandenen seien „Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind“ (Lk 20,36 LUT). Hier wird eine Qualität von familiärem Zusammenleben beschrieben, die das irdische Eheleben unendlich weit übersteigt und uns einen Reichtum schenkt, den wir nicht einmal erahnen. Die Lauterkeit selbstloser Liebe wird den Kreis unserer Lieben auf kosmische Dimensionen erweitern.

Fühl dich frei, anderer Meinung zu sein. □

Quelle: BRI 2012, adventistbiblicalresearch.org/materials/theology-heaven/marriage-heaven